

Andacht am 25.04.2021
Ev. Kirchengemeinde St. Nikolai Jüterbog und Oehna

(Musik zum Eingang)

(Votum und Begrüßung:)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

**„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist
vergangen, siehe, Neues ist geworden.“**

**Mit diesem Wochenspruch aus dem 2. Brief an die Korinther im
5. Kapitel begrüße ich Sie und Euch herzlich zum Gottesdienst
zu Hause und in der Kirche. „Jubilate“ heißt der heutige Sonntag-
Freuet Euch! Gott hat Ja gesagt, zum Leben und zu uns. Er
nimmt uns an, so wie wir sind und gibt uns in seinem Sohn Jesus
Christus immer wieder die Chance, uns selbst zu finden und neu
zu werden unter seinem Schutz und in seiner Liebe. Alles Dunkle,
alles Schwere, alles, was uns quält, kann und möchte Gott in
Freude, in Leben, in Leichtigkeit wandeln. Jubilate, Freuet Euch!
Wir haben allen Grund dazu.**

Lied: HuT 267 „Denn Finsternis ist Licht bei dir“

1. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer,
würde auch dort deine Hand mit mir sein und deine Rechte mich
halten, Herr. Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht
statt Tag um mich sein, wäre auch Finsternis nicht finster bei dir und
die Nacht leuchtete wie der Sonnenschein.

Refrain: Denn Finsternis ist Licht bei dir und deshalb dank ich dir
dafür. Denn du erforschst mein Herz und siehst meinen Sinn. Nur du
kennst meinen Weg und weißt, wer ich bin.

2. Ob ich sitze oder ob ich stehe, du siehst meinen Tageslauf. Du
kennst die Tat, die kein Mensch wissen darf, darum weckst du mein
Gewissen auf. Wo ich schweige und was ich sage, nur du allein weißt
den Grund. Du kennst mein Herz, das so böse ist. Trotzdem machst
du mich gesund. Refrain

3. Wollte ich fliehen, du wärst bei mir. Doch begreifen kann ich das
nicht. Ob in dem Himmel oder im tiefsten Meer, überall ist dein
Gesicht. Ob ich lebe oder ob ich sterbe, du bist ja immer gleich. Und
dein Geist, der macht mich bereit, hinzuziehen in dein Reich. Refrain

Wir sprechen gemeinsam Worte aus Psalm 66:

Jauchzet Gott, alle Lande! Lobsinget zur Ehre seines Namens;
rühmet ihn herrlich! Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine
Werke! Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.
Alles Land bete dich an und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen.
Sela. Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist
in seinem Tun an den Menschenkindern. Er verwandelte das Meer in
trockenes Land, sie gingen zu Fuß durch den Strom; dort wollen wir
uns seiner freuen. Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, seine
Augen schauen auf die Völker. Die Abtrünnigen können sich nicht
erheben. Sela. Lobet, ihr Völker, unsern Gott, lasst seinen Ruhm weit
erschallen, der unsre Seelen am Leben erhält und lässt unsere Füße
nicht gleiten.

Gesungen:

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ich bete.

Guter Gott,

**Du gibst uns so viel Grund zur Freude. Die Blumen um uns
herum, die grüner werdenden Wiesen und Bäume, die zarten
Sonnenstrahlen, der Frühling. Jedes Jahr dürfen wir bezeugen,
dass das Leben in deiner Schöpfung wohnt und sich immer
wieder Bahn bricht. Lass auch unser Herz aufblühen, trotz allem,**

was uns schwer ist. Lass uns das Leben spüren, das du in uns gehaucht hast, das Leben, das in deinem Sohn über Tod und Trauer gesiegt hat.

Amen.

Lied: EG 432 „Gott gab uns Atem“

Gott gab uns Atem, damit wir leben. Er gab uns Augen, dass wir uns sehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, dass wir verstehn. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.

(Ansprache:)

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht in der Apostelgeschichte, Kapitel 17, die Verse 22-34:

Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt. Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt. Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind. Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt. Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden

wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts. Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht. Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun. Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat jedermann den Glauben angeboten, indem er ihn von den Toten auferweckt hat. Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören. So ging Paulus weg aus ihrer Mitte. Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.

Liebe Hörende,

Athen fasziniert mich. Wenn ich durch die Straßen der Innenstadt laufe, vermitteln mir die Läden, Cafés und Restaurants, der Lärm der Straßen und das Lachen, Rufen und Reden der Menschen den Eindruck einer ganz normalen, bunten, modernen Großstadt. Und plötzlich, nur eine Ecke weiter, stehe ich uralten Ruinen einer Bibliothek, eines Tempels, oder den Überresten einer Götterstatue gegenüber. Die ganze Stadt ist von diesen Geschichtsmonumenten durchzogen und jedes dieser Bauwerke, egal wie zerfallen oder vereinzelt die Steine auch sind, beeindruckt mich. Was muss das für eine Pracht gewesen sein, damals, als das nicht Geschichte, sondern Gegenwart war. Damals, als das nicht nur beeindruckende Ruinen, sondern eben vollständige, beeindruckende Tempel und Statuen waren?

In genau dieser Pracht stand Paulus, als er die Rede gehalten hat, von

der uns der Predigttext erzählt. Die griechischen Götter wurden noch von vielen verehrt, die Tempel regelmäßig besucht und die Statuen und Bilder angebetet. Ein großer Altar wird neben dem anderen gestanden haben, reich geschmückt und mit vielen Darstellungen und den großen Titeln der Gottheit, die dort verehrt wurde.

Paulus ist an all diesem Prunk vorüber gegangen- und trotzdem erzählt er von einem ganz schlichten Altar, er berichtet zumindest nur von einer einzigen, kurzen Widmung: *Dem unbekanntem Gott*. Dieser Altar passt nicht hinein in die Reihe an pompösen Kunstwerken. Er scheint ganz und gar nicht die Herrlichkeit Gottes widerzuspiegeln. Und doch muss er ein paar Menschen angezogen haben, die dort zum unbekanntem Gott gebetet haben.

Menschen, die *unwissend verehren*, wie Paulus es nennt. Die bewegt sind von einer Faszination für diesen ganz anderen Gott, aber nicht wirklich wissen, wer das eigentlich ist. So ist es einigen Menschen ergangen, von denen uns das Neue Testament erzählt.

Sympathisanten aus der paganen Welt, die noch nicht viel mit Monotheismus anfangen können, die nicht viele Texte aus den jüdischen Schriften, die wir das Alte Testament nennen, gelesen haben, die nicht mit Jesus Christus unterwegs waren und sich doch hingezogen fühlen zu diesem großen, unbekanntem Gott. Und genau denen möchte Paulus noch mehr über Gott erzählen und er geht dabei direkt in die Vollen. Er steht in der Mitte dieses Platzes in Athen, umgeben von großartigen Bauten und Kunstwerken- und verkündet einen Gott, der all das überhaupt nicht nötig hat. Gott, der keinen Altar braucht, keinen Tempel. Gott, der überall ist, der allen Menschen nahe ist und ihnen das Leben eingehaucht hat. Gott, der die Welt erschaffen hat. Gott, der seinen Sohn in diese Welt gesandt hat, damit alle Menschen glauben.

Denn darum geht es wirklich. Der Gott, an den Paulus glaubt, an den wir glauben, ist überall in seiner Schöpfung. Dieser Gott ist keine Statue aus Stein und Marmor, nicht menschengemacht, kein Kunstwerk. Dieser Gott ist das Leben, nur deshalb konnte Jesus Christus den Tod überwinden. Und er ist unendlich groß und ganz anders. Davon voller Freude und Selbstbewusstsein zu erzählen,

mitten im Trubel vor Menschen, die gerne zuhören, aber auch denen, die sich abwenden, so wie Paulus das konnte, das möchte ich gerne. Ab und an unsere wunderschönen Kirchen verlassen, in dem Wissen, dass Gott auch überall sonst wirken und bewegen kann. In dem Wissen, dass genau da vielleicht ein paar Menschen zuhören, die noch nicht so viel über Gott wissen und doch gerne von ihm hören. In dem Wissen, dass genau dort Gott ist: Mittendrin, bei den Menschen, denen er das Leben geschenkt hat.

Amen.

Lied: EG 395 „Vertraut den neuen Wegen“

Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt. Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand, sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.

Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit! Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.

Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

Ich bete:

**Ewiger Gott, du atmest mit uns,
du liebst und wir leben, du bist die Quelle.**

**Dir vertrauen wir uns an. Du machst neu, wo Altes enden muss.
Wir bitten dich für alle, die aufbrechen und nach einem neuen
Miteinander suchen. Wir bitten dich für alle, die in ihrem Alltag
dem Frieden dienen. Wir bitten dich für alle, die für andere
einstehen und sie schützen. Du bist das Leben:
Erbarme dich.**

**Ewiger Gott, du gibst Leben, wo der Tod regieren will.
Wir bitten dich für alle, die trauern und ohne Hoffnung sind.**

Wir bitten dich für alle, die mit dem Tod ringen und voller Schmerzen sind. Wir bitten dich für alle, die verzweifelt sind und deren Klagen verstummen. Du bist das Leben: Erbarme dich.

Ewiger Gott, du begeisterst und weist uns ins Weite. Wir bitten dich für alle, die nach dir Ausschau halten, die sich an dir festhalten und die auf dein Wort hören. Wir bitten dich für deine Gemeinde, für alle, die in dir bleiben wollen und auch für die, die in Zweifel und Angst leben.

Wir bitten dich für unsere Kinder und für alle, die zu uns gehören. Du bist das Leben, du atmest mit uns, du liebst und wir leben, du bist die Quelle.

Dir vertrauen wir uns an durch Jesus Christus, auferstanden von den Toten, damit wir bei dir leben.

Amen.

Wir beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

(Segen)

Herr, segne uns und behüte uns.

Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns deinen Frieden.

Amen.

(Musik zum Ausgang)

Der Bevollmächtigtenausschuss der Kirchengemeinde Jüterbog hat beschlossen, das oberhalb einer Inzidenz von 100 keine Gottesdienste in Präsenz stattfinden können.

Daher erhalten Sie weiterhin die Tütenandacht, die Sie sonntags um 10 und 19 Uhr auf UKW 90,6 oder im Internet unter www.radioking.com/play/kirchenradio-juterbog (Kirchenradio Jüterbog) anhören können. Die Nikolaikirche steht am Sonntag von 10-12 Uhr für Sie offen; auch hier wird die Andacht übertragen.

Weiterhin hören Sie im Kirchenradio jeden Donnerstag um 19 Uhr die Literarische Andacht, ebenso täglich um 17 Uhr unsere Nachmittagsstunde mit Liedern, Texten und Gedichten. Auch viele weitere spannende Inhalte erwarten Sie dort, wir sind 24 Stunden täglich zu hören.

Bitte achten Sie weiter auf Informationen in unserem Kirchenradio, auf unserer Internetseite www.kirche-jueterbog.de oder auf die Aushänge an den üblichen Orten.

Wir wünschen einen gesegneten Sonntag. Bleiben Sie gesund!